

Der Geheime Funkmeldedienst der deutschen Abwehr in Norwegen

Die Aufgaben des militärischen Geheimdienstes der deutschen Wehrmacht wurden vom Amt Ausland/Abwehr ("Abwehr") des Oberkommandos der Wehrmacht wahrgenommen. Nach einer Umorganisation im Jahre 1938 und in Vorbereitung auf die deutschen Angriffskriege gab es bei der "Abwehr" die folgenden Operationsabteilungen

- Abw I Geheimer Meldedienst (mil. Spionage)
- Abw II Sabotage und Zersetzung
- Abw III Spionageabwehr und Gegenspionage.

Im Jahre 1936 begann man bei der Abwehr mit dem Aufbau einer Organisation (Referat/Unterabteilung II) für die funktechnische Betreuung der speziellen Aufgaben eines militärischen Geheimdienstes. Folgende Arbeitsbereiche gab es im "Geheimen Funkmeldedienst"

Abwehrfunknetz:

Funkverbindungen zwischen dem Amt Ausland/Abwehr, den Abwehrstellen, den Kriegsorganisationen (getarnte Abwehrstellen in neutralen Ländern) und den beweglichen Frontaufklärungsverbänden

Agentenfunknetze:

Funkverbindungen zwischen den Funkmeldeköpfen der Abwehrstellen und den Frontaufklärungsverbänden mit den Funkagenten

Funktechnik:

Bereitstellen der Funkausrüstungen für das Netz des Geheimen Funkmeldedienstes sowie Entwicklung, Herstellung und Bereitstellung von Agentenfunkgeräten.

Zusätzliche Funkaufgaben lagen bei den Einheiten der Gegenspionage für das funktechnische Eindringen in feindliche Geheimdienste und Funkspiele sowie bei der Mitarbeit in der Organisation der "Funkabwehr". Diese bestand in der Zusammenarbeit mit Einheiten der Funkaufklärung der Wehrmacht und Luftwaffe, der Ordnungspolizei, der Reichspost und dem Sicherheitsdienst.

Kurz nach der Kriegserklärung zwischen Deutschland und England begannen in beiden Staaten die Überlegungen, wie die skandinavischen Staaten mit ihren Küstenlinien der jeweils eigenen Kriegsführung dienbar gemacht werden könnten, selbst um den Preis des Bruches der Neutralität von Dänemark und Norwegen. In dieser Spannungszeit zwischen Beginn des 2. Weltkrieges und der Besetzung der beiden skandinavischen Staaten wurden beide Ländern militärstrategisch erkundet, der Schiffsverkehr wurde von Agenten in den wichtigsten Häfen Bergen, Stavanger, Christiansand, Oslo, Goteborg und Skagen überwacht und es wurden Vorbereitungen zur Besetzung durch Luftwaffe und Kriegsmarine getroffen. Sowohl England, als auch Deutschland setzten den 8.4.1940 als Operationsbeginn fest und es sollte

sich zeigen, wessen geheime Vorbereitungen den Ausschlag zum gewünschten Erfolg zur Besetzung dieser neutralen Länder geben sollten. Das deutsche Oberkommando verschob die Pläne für die Westoffensive gegen Frankreich und für die Besetzung Skandinaviens, wofür der Deckname "Weserübung" gewählt wurde.

In diesem Zeitraum beorderte die Abwehr zwei Offiziere zur KO Oslo (Kriegsorganisation bei der deutschen Botschaft; KO's gab es in neutralen, nicht kriegsführenden Ländern) zu den Vorarbeiten für die Erkundungen von Häfen, Flugplätzen, Verkehrseinrichtungen, Schiffsverkehr usw. Die Leitung dieser Aufgabe wurde der Abwehrstelle des Wehrkreises X in Hamburg übertragen, die eine Abwehrnebenstelle in Flensburg ad hoc einrichtete. Hilfreich bis zur Besetzung am 9.4.1940 war ein deutscher Schiffahrtsagent in Oslo, sowie der Einsatz von deutschen Handelsschiffen, die vor Südnorwegen kreuzten bzw. in die norwegischen Häfen einfuhren. Viele der deutschen Handelschiffe wurden in der Spannungszeit vor dem Einsatz militärischer Mittel mit Kofferagentenfunkgeräten der Abwehr ausgestattet, damit im Internie-

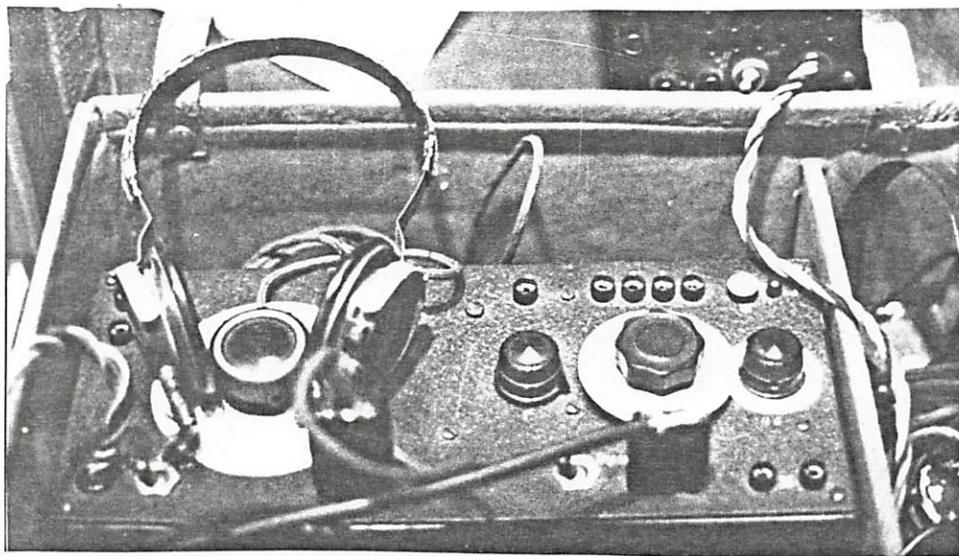


Bild 1

Kofferagenten-funkgerät SE 92/3
für Batteriebe-trieb

rungsfalle und der Außerbetriebsetzung der Schiffsfunkstationen eine illegale Funkverbindung mit Deutschland auf Kurzwelle aufrecht erhalten werden konnte. Ein solches Agentenfunkgerät vom Typ SE 92/3, siehe Bild 1, befand sich auch zusammen mit einem Abwehrfunker an Bord der "Vidar", die im Hafen von Oslo ankerte und von der aus die zeitweise einzige Funkverbindung über das Abwehr-Funknetz via Hamburg mit Deutschland bestand. Von hier aus konnte die Besetzung des Flughafens von Oslo und des Seehafens gelenkt werden. Während der militärischen Operationen zur Zeit der Besetzung wurde über diese Station in wenigen Tagen die große Menge von 240 Funksprüchen nach Hamburg übermittelt. Die batteriebetriebenen Kofferfunkstationen wurden auch in Konsulaten bereitge-

halten und teilweise benutzt. Sie hatten einen 3-Röhren-Zweikreis-Empfänger und einen einstufigen, quarzgesteuerten Sender mit 3 W Sendeleistung. Die

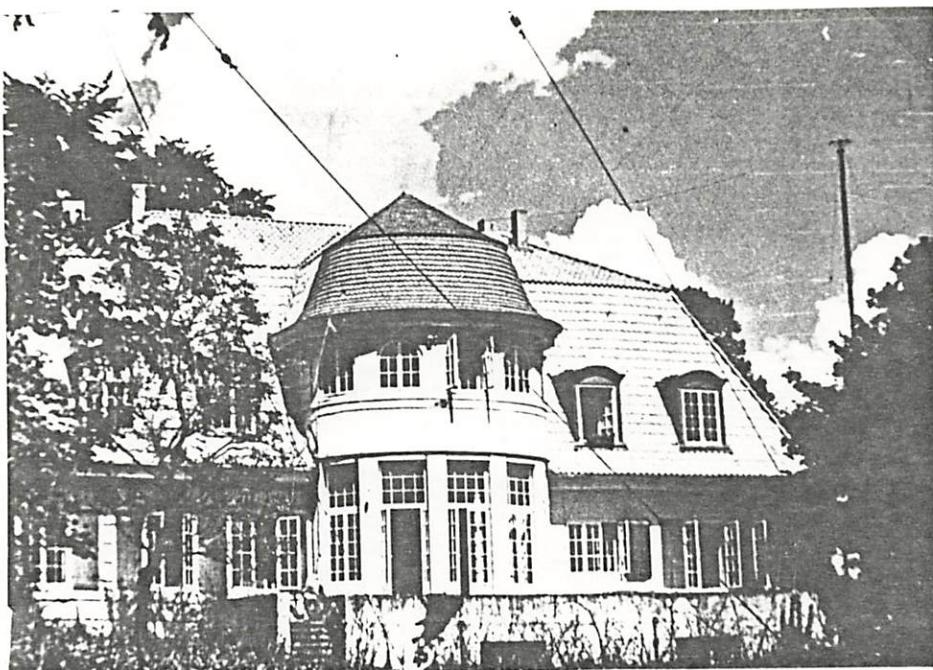


Bild 2

Haupt- und Empfangsgebäude "Domäne" der Abwehrstelle Hamburg in Hamburg-Wohldorf

Operationen der deutschen Abwehr in Norwegen wurden von der Abwehrstelle Hamburg vorbereitet, mit Material, Personal und Funkgeräten ausgestattet und gelenkt. Die Abwehrstelle Hamburg Besaß im Vorort Wohldorf eine sehr große ausgebauten Funkzentrale für Europa- und Überseefunkverkehr. Bild 2 zeigt das Haupt- und Empfangsgebäude mit 25 Betriebsplätzen, ausgestattet



Bild 3

Kurzwellen-Empfangsplatz und Ferntasteinrichtung mit R IV-Empfänger (Nachbau des HRO von Siemens)

mit deutschen und ausländischen Kurzwellenempfängern. Für das Abwehr-Funknetz hatte die Firma Siemens unter der Typenbezeichnung R IV den amerikanischen Kurzwellenempfänger HRO nachgebaut, und Bild 3 zeigt einen solchen Empfangs- und ferngetasteten Sendeplatz mit einem R IV-Empfänger. Zur Em-

pfangszentrale in Hamburg-Wohldorf gehörten 4 Rhombus-, 1 Reusen- und 5 Langdrahtantennen mit Breitbandverstärkern zur Versorgung vieler und gleichzeitig betriebener Empfänger. In 3,5 km Entfernung befand sich die



Bild 4

Senderzentrale "Vorwerk"
der Abwehrstelle Hamburg
in Hamburg-Wohldorf

in Bild 4 gezeigte Senderzentrale, deren größtenteils kommerzielle Sender (von 40 bis 1500 W) ferngetastet wurden. Bild 5 zeigt drei der großen

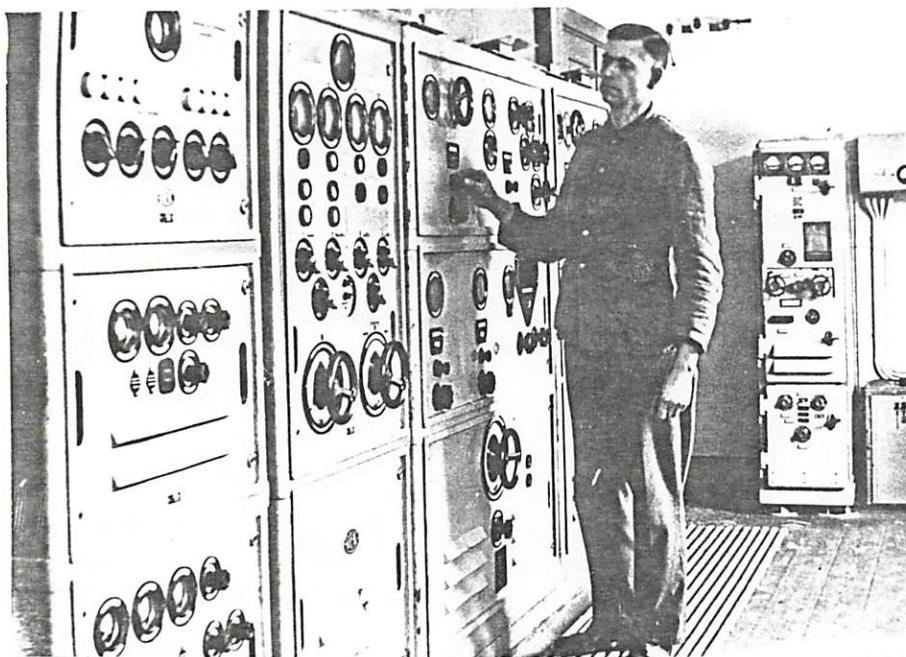


Bild 5

Sender Nr. 10, 11 und
12 in Hamburg-Wohl-
dorf (ehemalige
Schiffssender)

Lorenz-Sender, die vordem als Schiffssender auf dem Kreuzer "Köln" stationiert waren. Zur Senderzentrale "Vorwerk" gehörten 5 Rhombus-, 1 Reusen- und 5 Langdrahtantennen sowie in Luftschutzbunkern untergebrachte Diesel-Notstromaggregate.

Nach der vollständigen Besetzung Norwegens wurde die vorherige "Kriegsorganisation Oslo" (KO) in eine Abwehrstelle umgewandelt und es wurde ein

ständiges Funknetz mit mehreren Abwehrnebenstellen in Norwegen errichtet. Mit der Berliner Zentrale des Amtes Ausland/Abwehr bestand fortan eine ständige Funkverbindung über die Funkzentrale der Abwehr in Berlin-Stahns-

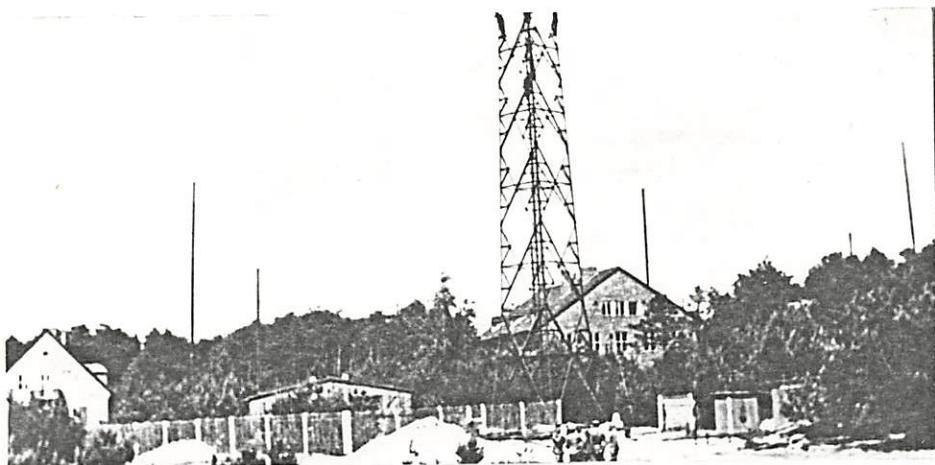


Bild 6

Funkzentrale des Amtes Ausland/Abwehr in Berlin-Stahnsdorf

dorf, siehe Bild 6. Die Bombardierungen Berlins zwangen zur Verlegung der Stahnsdorfer Funkzentrale und ab 1943 war in Belzig/Mark eine neue, größere



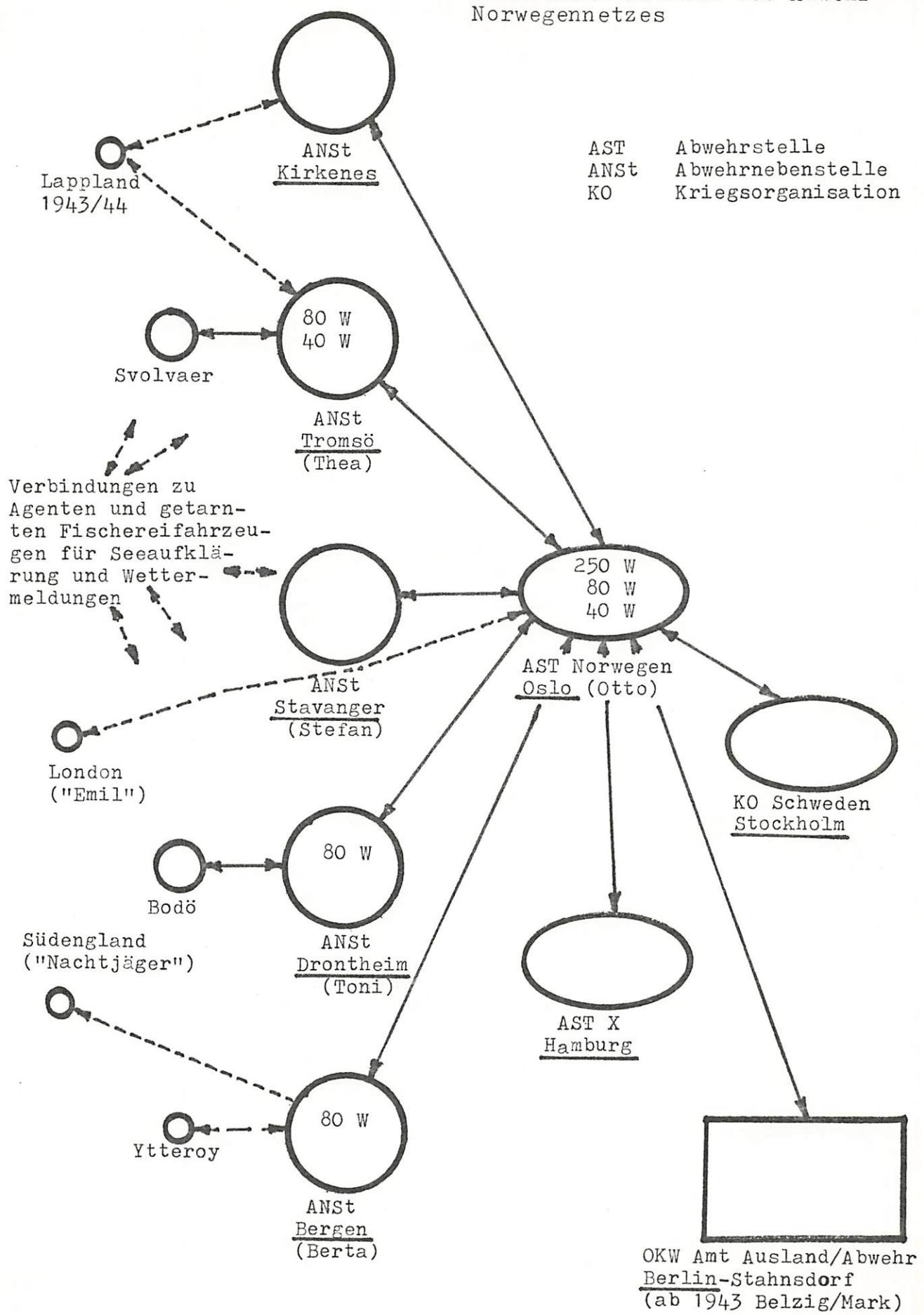
Bild 7

Haupt- und Empfangsgebäude der Funkzentrale des Amtes Ausland/Abwehr in Belzig/Mark

Funkzentrale für weltweiten Funkverkehr der Abwehr betriebsbereit. Auf Bild 7 ist das Haupt- und Empfangsgebäude zu sehen, aufgenommen von einem der Antennenmaste. Die Funkzentrale der Abwehrstelle Oslo hatte in Richtung Osten eine weitere, ständige Verbindung mit der Abwehr-Kriegsorganisation Schweden in Stockholm. Der Abwehrstelle Oslo waren unterstellt die Abwehrnebenstellen Kirkenes, Tromsö, Stavanger, Drontheim und Bergen und zu diesen bestanden ebenfalls ständige Funkverbindungen. Das Schema des Norwegen-Funknetzes der Abwehr zeigt Bild 8. Diese Funkstellen wurden mit leistungsstärkeren Kofferagentenfunkgeräten betrieben. Bild 9 zeigt ein

Bild 8

Funkverkehrsschema des Abwehr-Norwegennetzes



solches Gerät mit einem zweistufigen, frequenzvariablen 40 W-Sender (zusammen mit Empfänger und Netzgerät) und Bild 10 einen ebenfalls zweistufigen 80 W-Sender mit einer Gegentakt-Endstufe. In der Funkzentrale Oslo befand sich noch ein ebenfalls von der Abwehr gebauter 250 W-Koffersender (dreistufig, frequenzvariabel mit Netzbetrieb). Die Meldeköpfe (z.B.

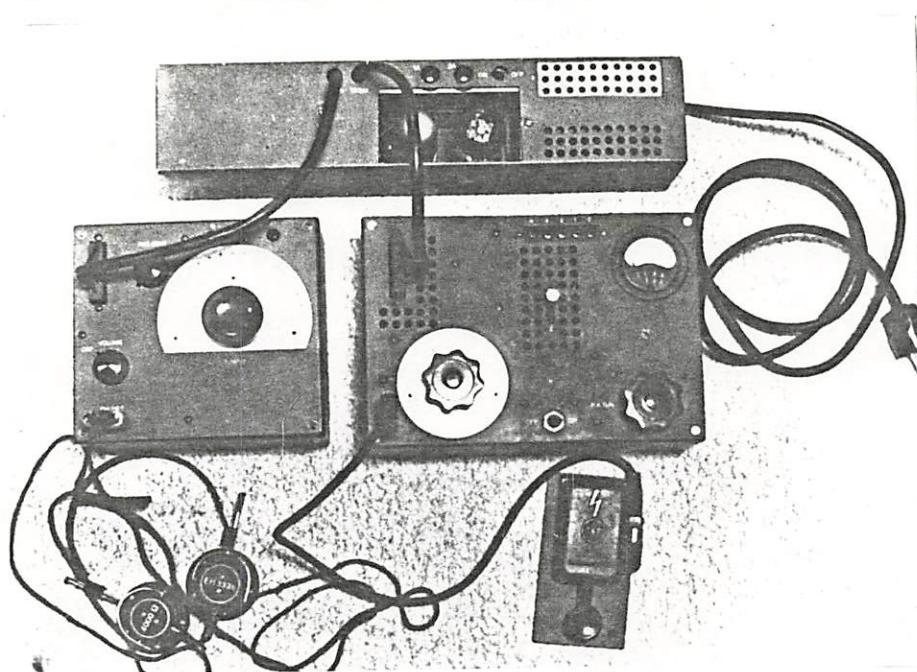


Bild 9

Kofferagentenfunkgerät
SE 90/40 mit 40 W-
Sender, Zweikreis-
Empfänger und Netz-
gerät

gen 80 W-Sender mit einer Gegentakt-Endstufe. In der Funkzentrale Oslo befand sich noch ein ebenfalls von der Abwehr gebauter 250 W-Koffersender (dreistufig, frequenzvariabel mit Netzbetrieb). Die Meldeköpfe (z.B.

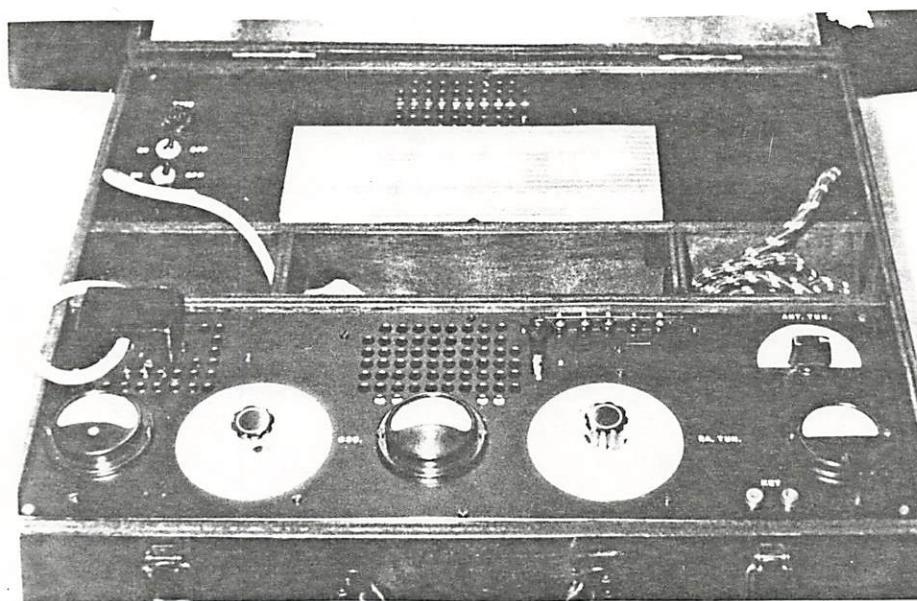


Bild 10

Kofferagentensender
S 89/80 mit Netzgerät

Svolvaer und Bodö) waren mit abwehreigenen, netzbetriebenen Kofferagentenfunkgeräten und Zweikreisempfängern mit 3 Röhren ausgerüstet. Bild 11 zeigt ein solches Koffergerät mit einem einstufigen, quarzgesteuerten 15 W-Sender (mit AL 4 als Senderöhre) und Bild 12 ein etwas kleineres Gerät mit einem ebenfalls einstufigen, quarzgesteuerten Sender mit 14 W-Hochfrequenzleistung (mit EL 3 bzw. AL 5 als Senderöhre). Die Abwehrneben-



Bild 11

Kofferagentenfunkgerät SE 76/15 mit quarzgesteuertem 15 W-Sender, 3-Röhren-Zweikreis-Empfänger und Netzgerät



Bild 12

Kofferagentenfunkgerät SE 85/14 mit quarzge- steuertem 14 W-Sender, 3-Röhren-Zweikreis-Em- pfänger und Netzgerät

stelle Bergen besaß zusätzlich einen französischen Saram-Sender, mit dessen Hilfe im einseitigen Funkverkehr blind A2-getastete Morsefunksprüche nach England gesendet wurden (Unternehmen "Nachtjäger"). Eine kleine Funkstelle auf der Insel Itteroy gehörte zu einer Beobachtergruppe gegen englische SOE-Schnellbootlandungen. Weitere Agenten, speziell auf getarnten Fischereifahrzeugen zur See- und Wetteraufklärung waren zumeist mit kleinen, batteriegespeisten und quarzgesteuerten Agentenfunkgeräten ausgerüstet.

Bild 13 zeigt einen Kleinst-Sender (3 W mit KL 2 als Senderöhre) und einen Empfänger (Zweikreisempfänger mit D-Röhren) eines Aktentaschen-Agentenfunkgerätes. Ab 1944 wurde des kleinste deutsche Agentenfunkgerät ("Keksdose")

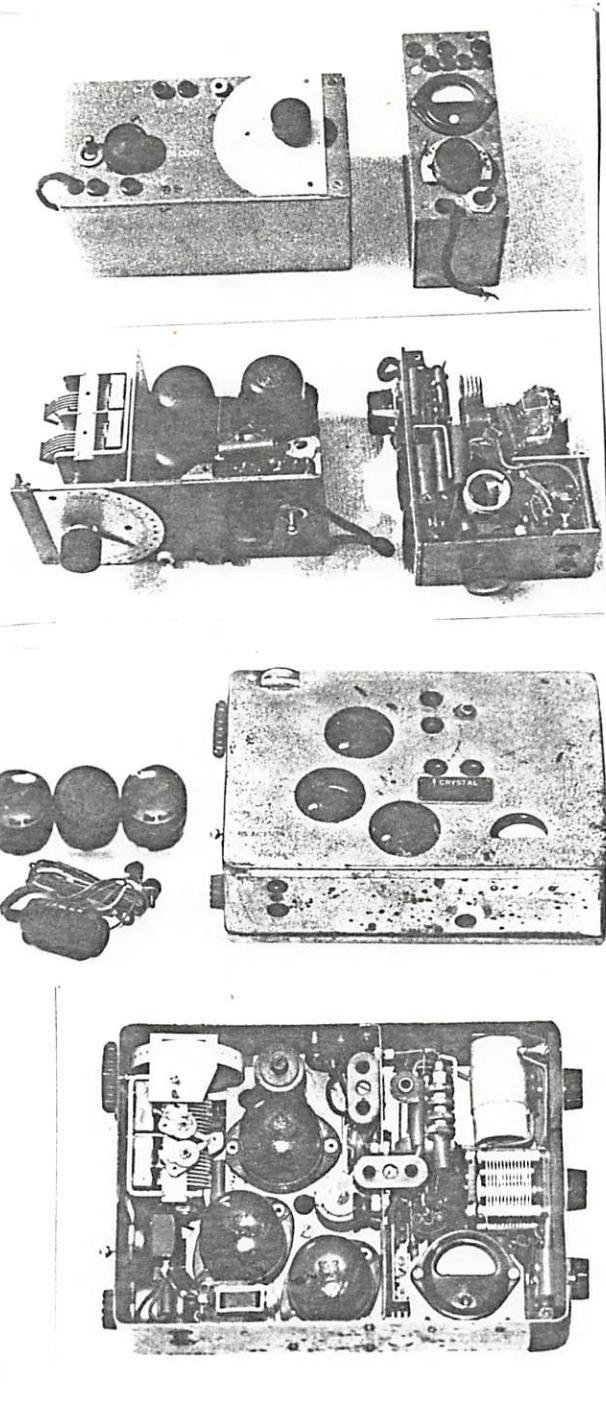


Bild 13

Aktentaschen-Agentenfunkgerät SE 98/3 (Sender mit 3 W und einer KL 2, Zweikreisempfänger mit DF 11, DAF 11 und DL 11)

gefertigt. Bild 14 zeigt ein solches Kleinstgerät in geöffnetem und geschlossenem Gehäuse, dessen Maße nur 200 x 140 x 60 mm waren, und das einen einstufigen Frequenzbereich von 3,3 bis 7,5 MHz überstrich.

Die Funkverbindung "Otto"- "Emil" (Oslo --London) bestand mehrere Jahre mit den beiden Norwegern John Helge Neal Moe und Tor Glad (deutsche Deckna-

men: Jack und Tege) und unter der Unternehmungsbezeichnung "Hummer-Nord-III". Wie so viele - und im Fall England alle - Unternehmen war das aber ein Fehlschlag, da diese beiden von der Abwehrstelle Hamburg eingesetzten und als Erfolg gefeierten Agenten nach Erreichen Englands mit einem Seeflugzeug sich den englischen Geheimdiensten zur Verfügung stellten und fortan als Double-Cross-Agenten (englische Decknamen: Jeff und Mutt) die irreführende Funkverbindung mit der deutschen Abwehr aufrecht erhielten.

Rud. F. Staritz, Bamberg

Copyright 1988 for HALLO HALLO
Medlemsblad for Norsk Radiohistorisk Forening